



Jubiläumskonzert „90 Jahre Linzer Konzertverein“ im gut besuchten Brucknerhaus mit „Musik aus der Gründerzeit des Vereins“ – wodurch die kunterbunte Programm-

„Krone“-Kritik
VON BALDUIN SULZER



folge des Abends mit den delikatschmeckenden Vokalsolisten Karen Robertson und Kurt Azesberger einigermaßen erklärt erscheint. Das traditionsreiche Linzer Orchester hatte unter Dirigent Johannes Wetzler einen ausgezeichneten Tag. Angemessener Groß-Applaus!

Dieser exzellenten Leistung kann man nur Blumen streuen

Johannes Wetzler führte Linzer Konzertverein zu seinem 90-Jahr-Jubiläum im Brucknerhaus zu grandioser Leistungssteigerung

Viele Rosen müssen Johannes Wetzler gestreut werden für die Leitung des Jubiläumskonzertes des Linzer Konzertvereins am Mittwoch im gesteckt vollen Linzer Brucknerhaus. Der angesehene Klangkörper, den Moderator Wolfgang Winkler als „zweites Hausorchester“ bezeichnete, feierte seinen 90-jährigen Bestand mit melodienreicher Musik rund um das Gründungsjahr 1919 und lief zu einer Form auf, die aber schon gar keine Spur von amateurhaftem Niveau aufwies. Wetzler konnte die Musiker mühelos zu höchster Disziplin und Einsatzfreude animieren. Dazu waren noch die gegenseitige Sympathie, Wärme und Freude zu spüren, wieder einmal mit einem alles fordernden Maestro musizieren zu können. Sogar Bruckner Orchester-Konzertmeister Heinz Haunold nahm die Gelegenheit des Mitwirkens wahr (in der dritten Pultreihe!) und überließ seinen sonstigen Platz dem ausge-



Auf höchste Präzision bedacht: Johannes Wetzler und die Musiker des Linzer Konzertvereins

Foto: grox

zeichneten vereinseigenen Geiger Reinhard Liedl. Des-sen solistische Einsätze sprachen für die Hochleistungen im Kollektiv, begonnen von Mendelssohns „Hebriden“-Ouvertüre über Respighis Suite nach Rossini-Stücken, Faurés Orchestersuite op. 112, Schmidts Zwischenspiel aus „Notre Dame“. Auch der 19jährige Bruckner-Uni-Student Sebastian Gogl sorgte für Furore. Praktisch in letzter Minute eingesprungen, meisterte er bewundernswert

die Soli in Camille Saint-Saens' mehr als heiklem Rondo Capriccioso für Violine und Orchester op. 28. Karen Robertson und Kurt Azesberger schenken dem Jubilar den schönsten Vortrag des Opernduettos aus Korngolds „Die tote Stadt“ und die Liebesszene „Lippen schweigen“ aus Lehárs „Die lustige Witwe“, in dem die Diva dem Dirigenten eine Rose verehrte. Die Beifallsfreude der Zuhörer wollte kein Ende nehmen. *Georgina Szeless*



Animiertes Dirigat: Johannes Wetzler

Foto: grox

BRUCKNERHAUS: 90 Jahre Konzertverein

Starke Stimmungsbilder

Konzert: „Linzer Konzertverein“ / Johannes Wetzler, (Brucknerhaus, 2. 12.)

★★★★☆

VON FRANZ ZAMAZAL

Das Programm aus Anlass „90 Jahre Linzer Konzertverein“ am Mittwoch im Brucknerhaus war vielgestaltig, denn es orientierte sich am Jahresregenten Mendelssohn und an viel gespielten Werken aus der Gründungszeit des Vereins (1919). Die Partituren waren bei dem erfahrenen Dirigenten Johannes Wetzler gut aufgehoben.

Beim Festkonzert haben sich die Musiker selbst übertroffen. Mendelssohns „Hebriden-Ouvertüre“ vermittelte wirkungsvoll Stimmungsbilder und dramatische Szenen. Die „Tarantella“ aus Respighis „Zauberladen“ verlangte virtuose Elemente; hier agierten auch drei ganz junge Schlagwerker wie Profis. In einem Violinstück von Saint-Saëns spielte Sebasti-

an Gogl (19), Student der Bruckner-Uni, diszipliniert mit nobler Zurückhaltung, dabei die Virtuosität auskostend. Der eigentümliche Charme der kunstvollen Orchester-Suite op. 112 von Gabriel Fauré verführte auch zu einem runden Zusammenklang.

Das bekannte „Notre-Dame“-Zwischenspiel von Franz Schmidt erreichte blühenden symphonischen Klang und dementsprechende Wirkung. Im Duett aus Korngolds „Die tote Stadt“ vermittelten Karen Robertson (Sopran) mit schönen melodischen Bögen sowie Kurt Azeberger (Tenor) mit Strahlkraft die große Geste der Musik.

Konzertmeister Reinhard Liedl spielte einfühlsam die Meditation aus Massenets Oper „Thaïs“, die Gesangssolisten schwelgten mit Lehar, und das Orchester erfreute mit dem schwungvollen „Cancan“ aus einem Respighi-Ballett. Viel Beifall.